

Ersteinst täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig 10 fl. — fr.
 Halbjährig 5 " — fr.
 Vierteljährig . . . 2 " 50 "
 Monatlich 85 "
 Mit Zustellung in's
 Haus, monatlich 1 " — "
 Einzeln Nummern 4 fr.
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig 7 fl. — fr.
 Halbjährig 3 " 50 "
 im Ausland:
 Ganzjährig 9 fl. — fr.
 Halbjährig 4 " 50 "
 für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
 Manuskripte werden nicht zurück-
 gegeben; unfrankirte Briefe nicht an-
 genommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
 werden in der Administration
 dieses Blattes (Hintergasse 9)
 angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expediti-
 onen: in Budapest: Haasen-
 stein & Vogler, A. V. Gold-
 berger, in Wien: A. Oppelk,
 Haasenstein & Vogler, Rudolf
 Mosse, M. Dukes, H. Schallek,
 J. Danneberg; in Berlin,
 Hamburg, Paris: Haasenstein
 & Vogler; in Frankfurt a/M.:
 Haasenstein & Vogler, G. L.
 Daube & Co.

Insertionspreis:
 Der Raum einer einpaltigen
 Garmondzeile kostet beim ein-
 maligen Einrücken 7 kr., das
 zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
 5 kr. 3. B., incl. der Stempel-
 gebühr à 30 kr.

Official-Abonnements-Bureau: In Adlach bei J. Hedrich's Erben, Buchbändler; in Mühlbad bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbändler; in Sikritz bei Herrn M. Haupt, Buchbändler; in Kronskau bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 66.

Hermannstadt, Donnerstag den 22. März 1894.

110. Jahrgang.

Ludwig Kossuth.

Die seit mehr als einer Woche vorausgesehene Katastrophe ist eingetreten. Ludwig Kossuth, der große Sohn der ungarischen Nation, die legendenartige Gestalt des zur Reife gehenden Jahrhunderts, ist, wie aus dem an anderer Stelle unseres Blattes enthaltenen Telegramme zu ersehen, am 20. d. Abends aus dem Leben geschieden.

Die Reichstagsparteien haben, während er noch am Leben war, förmliche Konferenzen abgehalten, um eine Vereinbarung darüber zu erzielen, was nach dem Ableben dieses unstrittig hervorragenden Mannes zu geschehen habe.

Wir anerkennen es bereitwillig und begreifen es auch, daß der Kossuth-Cultus unter den Ungarn ein großer ist. Doch die, welche auf die Gestaltung des öffentlichen Lebens in diesem Vaterlande Einfluß zu üben berufen sind, müssen stets unterscheiden zwischen dem Kossuth, der ein unsterblicher Autor der großen legislativischen Schöpfungen der Jahre 1847 bis 1848 war, und zwischen dem Kossuth, der die Entthronung der legitimen Dynastie verkündete, sein Vaterland verließ, unseren König nicht als seinen König anerkannte, und der — obwohl nur für sich allein — ein lebender Protest gegen unsere gesammte heutige Verfassung war.

Dieser letztere Kossuth hat in diesem Lande keinen einzigen Anhänger, oder wenn es einen solchen gibt, so ist er ein Pharisäer, weil er es nur im Geheimen ist und nicht offen, wie Kossuth.

Und wenn dieser Kossuth in Ungarn keinen einzigen Parteigenossen hat, muß dann nicht mit der größten Besonnenheit die Frage gelöst werden: wie die letzte Ehrenbezeugung geartet sein soll, welche die ungarische Nation dem toten Kossuth zutheil werden lasse? Kossuth hat unseren glorreich regierenden König, den Hüter unserer eidlidh bekräftigten Verfassung, nicht anerkannt.

Würde der Gesetzgebungskörper, der ja keine Legislative wäre, wenn zu seiner Existenzberechtigung der andere Factor, der König, fehlte, würde diese Legislative, welche der König einberuft, vernünftig, überlegt, mit gesundem Verstande handeln, wenn sie von ihrem Könige, den Kossuth nicht anerkannt hat, dem Kossuth die Unterthanentreue, die doch jeder Ungar schuldet, verweigerte, fordern würde, daß der höchste Hüter der Verfassung, der König, ein Gesetz zu Gunsten des die Verfassung verleugnenden Kossuth sanctionire?

In der Politik dürfen nicht bloß Gefühls- Gesichtspunkte herrschen. Schließlich darf nicht vergessen werden, daß Ungarn ein constitutionelles Königreich ist. Vergessen wir nicht die Lage unseres Königs neben der Kossuth's. Vergessen wir nicht, daß es selbst in der möglicherweise zu entschuldigenden Gefühlsaufwallung eine Außerachtlassung dessen wäre, was wir unserem Herrn und König schulden, wenn wir ihm, weil er in der Ermählung Kossuth's zum Ehrenbürger mehrerer Jurisdictionen keine Demonstration gegen die eigene Person erblidete, nun als Dank hiefür zumuthen wollten, ein eigenes Gesetz zu sanctioniren zum Andenken des Mannes, der den Gesetzgebungskörper selbst niemals als gesetzlich und verfassungsmäßig anerkannt hat.

Allerdings wäre nichts leichter, als daß die Regierung sich in dieser Frage — wie man zu sagen pflegt — auf die Hinterbeine stelle, von der

Krone die Sanctionirung eines solchen — wir sagen es offen: widersinnigen — Gesetzes fordere oder vor des Thrones Stufen das Portefeuille hintwerfe.

Das wäre aber unseres Ermessens gerade wie eine unpatriotische That in des Wortes nachstem Sinne. Das hieße, um die eigene Haut zu wahren und einige Tage lang blinde Popularitäts-Lobeshymnen zu hören, die Krone in den Augen des Volkes unpopulär machen wollen. Das hieße: Sehet, wir wollten den König zu dieser That bewegen, da jedoch der König nicht wollte, sind wir, die Regierung, ohne Schuld, — folglich trifft die Schuld nicht uns, sondern die Krone. Gott bewahre unser Vaterland vor solchen Staatsmännern!

Die Regierung muß wissen, wie weit sie mit den Vorschlägen gehen kann, welche sie der Krone mit Bezug auf den Eintritt Kossuth's unterbreiten wird. Der jetzigen Regierung können nur nichtsnutzige, gewissenlose Politiker Feigheit oder Unmännlichkeit vorwerfen; ist doch die vorausgegangene königliche Sanction ihres Programmes ein glänzender Beweis dafür, daß sie ihren Mann stellen kann und will. Sie würde aber die Bezeichnung „feig“ verdienen, wenn sie wegen Kossuth's Tod unmännlich davonlaufen und die Person des Königs zwischen die Gefühlsaufwallung der Nation hinstellen wollte.

Nein, der König thut das nicht, daß er das Gesetz nicht sanctionirt, welches die äußerste Linke für den toten Kossuth will, sondern die Regierung wird nicht dazu einrathen, daß in der gegebenen Lage zur Schaffung eines solchen Gesetzes dem König die Zustimmung abgerungen werde.

Hoffen wir, daß dieser Kossuth-Totentanz der äußersten Linken auch ihr letzter sein wird. Wer gesunde Sinn hat, muß einsehen, daß es eine Mißhandlung der Logik ist, ein Ertragsgesetz für Kossuth von dem Gesetzgebungskörper zu verlangen, dessen Gesetzmäßigkeit eben Kossuth selbst in Uebrede gestellt hat. — Requiescat in pace!

Brasilien.

Eine der seltsamsten Revolutionen hat nach hiesigenmonatlichem blutigen Ringen jenseits des Oceans in den „Vereinigten Staaten Brasiliens“ toeben, unvermuthet, wie dieselbe entstanden, ein überraschend jähes Ende gefunden. Nachdem über ein halbes Jahr lang tagtäglich mindestens zweimal telegraphische Schlachten- und Siegesberichte aus beiden kämpfenden Lagern in die Welt hinausposaunt wurden, immer neue Provinzen sich den „Rebellen“ angeschlossen haben — sollten, nachdem endlich vor zwei Wochen noch Rio de Janeiro von den Aufständischen ernstlich bedroht erschienen, sind die Siegesbulletins der letzteren mit einem Male verstummt und hat der brasilianische Regierungstelegraph seit dem 14. März allein das Wort. Dieser Telegraph weiß nun von nichts Anderem, als Capitulationen der Insurgenten zu erzählen. Und allem Anschein nach entsprechen diese neuesten Berichte auch der Wahrheit. Die Schilderhebung des Generals de Mello, welche anfänglich mit Sturmbräusen über die Leiche des jüngsten amerikanischen Freistaates hinwegschreiten zu sollen schien, ist, in ihrem Lebensnerv getroffen, plötzlich zusammengebrochen.

Wie das so jählings gekommen? Nun, das begreift sich leicht, wenn das Entsetzen und der ganze Verlauf der Revolution näher in's Auge gefaßt wird.

Kaiser Dom Pedro wurde durch die Verschöderung eines Häufleins treuloser Soldaten vom Throne gestürzt. Nichtiger, jener gekrönte Philosoph mit dem Engelsherzen räumte den Verschwörern das Feld, ohne auch nur den leisesten Versuch des Widerstandes zu unternehmen. Die Häupter der Verschöderung wagten es über ein Jahr lang nicht, vom Volke die Sanction ihrer That zu begehren und walteten dictatorialisch mit dem Säbel, bis sie sich warm gefressen und für die Stabilirung der republikanischen Staatsform die Stimmungen gehörig präparirt glaubten. Dem ersten Präsidenten, dem eiddrückigen General Fonseca, war es nicht lange vergönnt, seiner Herrlichkeit sich zu erfreuen, er wurde alsbald zur Demission „bewogen“. Der Vicepräsident General Peigoto trat an seine Stelle und ließ es nicht mehr zur Neuwahl eines Präsidenten kommen. Er mochte wohl wissen, warum.

Das war allerdings eine offenbare Verletzung der Charte. Da erhob sich Admiral de Mello zum Schutze der Verfassung. Also abermals eine Militär-Revolution! Zimmerhin konnte der Schilderhebung des Admirals mehr moralische Berechtigung und Loyalität zuerkannt werden, als der Verschöderung gegen den gestürzten Kaiser, dessen Herrscherwalten frei von jedem Makel in constitutioneller Beziehung war und dem Reiche dreißig Jahre des Friedens geschenkt hatte. Die Fahne des Aufstuhes wurde von de Mello jedoch auf schwankendem Untergrunde aufgepflanzt, auf den Wogen des Meeres. Der Admiral hatte keine Landarmee zur Verfügung und unternahm den Bürgerkrieg zu Wasser mit etlichen Kriegsschiffen. Es schlossen sich ihm alsbald auch andere Schiffskommandanten mit ihren Kriegsfahrzeugen an, auch erhoben sich einzelne Provinzen im Süden gegen Peigoto.

Im Grunde aber hatte die Bewegung, wie man sieht, keine höheren Zielpunkte. Es wurde der Bürger gegen den Bürger bewehrt, auf's Schlimmsten gehet, wegen der Interpretation eines an sich nicht gar belangreichen Verfassungsparagraphen, wegen der Frage, ob nach Rücktritt des ersten Präsidenten ein Vicepräsident der Republik für die ganze übrige Dauer der Wahlperiode an der Spitze des Staates verbleiben dürfe oder sofort nach Eintritt der Vacanz das Land zur Neuwahl des Staatsoberhauptes veranlassen müsse. Um diese Frage drehte sich der blutige Kampf. Ob de Mello auch noch andere Abgründe gehabt, die Dictatur selber an sich reißen wollte oder gar — wie ihm vielfach insinuiert wurde — die Wiederherstellung der Monarchie im Schilde geführt haben mag, das wäre schwer zu entscheiden. Das von de Mello selber feierlich proclamirte Ziel des Bürgerkrieges war der Sturz Peigoto's.

Dieses Ziel wäre in der That auch erreicht worden, wenn die Staatsmänner in Washington nicht Angst vor der Restauration des Kaiserreiches bekommen hätten. Peigoto war in Rio de Janeiro schon gar sehr in Noth, als die große nordamerikanische Schwesterrepublik sich seiner erbarmte und eine Anzahl wohlausgerüsteter Panzerfahrzeuge ihm zu Hilfe schickte. Damit war das Schicksal de Mello's entschieden. Die offene, machtvolle Parteinahme der nordamerikanischen Staaten für Peigoto benahm der ursprünglichen, im Siegeslauf voranschreitenden Erhebung jede Aussicht auf Erfolg. Die nordamerikanischen Seeungeheuer schritten, vor Rio de Janeiro angelangt, sofort an's Werk, spizen Tod und Verderben auf die Fahrzeuge der Aufständischen und ließen keinen Zweifel in der Beziehung aufkommen,

Feuilleton.

Ein Sturm im Golf von Mexiko.

Eine Skizze aus dem Seeleben von Maximilian Fuhrmann.
 (Nachdruck verboten.)

„Ich will Dir jetzt von dem Sturm erzählen, welchen unsere Brigg auf der Fahrt von Vera-Cruz nach Laguna de Terminos zu bestehen hatte,“ sagte Steuermann Assmussen, während er den rechten Ellenbogen auf den weißen, eichernen Tisch schob, den Kopf in die Hand stützte und gemächlich aus seinem „Kalkummel“ rauchend nach den gefüllten Orog-Bläsern blinzelte, die Mutter Bredwoldt uns soeben mit einem freundlichen „Wohlkommens“ gebracht hatte.

Wir stießen an und er begann:
 „In der Nacht vor unserer Abfahrt von Vera-Cruz kam der Vertreter unserer Compagnie mit zwei Mexikanern, Vater und Tochter, an Bord, welche wir mit nach Laguna nehmen sollten. Die Einschiffung wurde sehr heimlich betrieben und keiner unserer Leute wußte, so lange wir noch im Hafen waren, daß die „Esperanza“ Passagiere an Bord hatte.

„Ich will hier gleich bemerken, daß die Mexikaner politische Flüchtlinge waren. Gegen den allgemein verhassten Präsidenten der Republik war nämlich vor wenigen Wochen eine aufständische Bewegung in Fuß gekommen. Die ausländischen Großkaufleute hatten sich, wohl nicht aus ganz uneigennütigen Gründen, auf die Seite der Rebellen geschlagen und unterstützten dieselben eine Zeit lang durch Geldzuschüsse.

Die Aufständischen hatten sich jedoch in einer Reihe Gefechte blutige Köpfe geholt. Viele derselben waren gefangen genommen worden und saßen einer herben, ja grausamen Bestrafung entgegen. Unser Agent fühlte sich nun wohl aus irgend welchen wichtigen Gründen verpflichtet, unserem Mexikaner, dem eine noch kaum vernarbte Stiebwunde vom Ohr bis zum

Rinn hinunterließ, Gelegenheit zur Flucht zu bieten, und deshalb bekamen wir ihn und seine Tochter an Bord.

Als wir am anderen Morgen auf hoher See schwammen und das alte, verräucherte Fort San Juan de Alcoa fast nicht mehr zu erkennen war, kamen unsere Passagiere an Deck. Na, da hättest Du einmal sehen müssen, Wilhelm, welche dummen und verbrühten Gesichter unsere Matrosen machten. Die Tochter des Rebellen war nämlich zum mindesten sehr hübsch und sicher nicht viel über 16 Jahre alt. Ich habe selten so etwas Zierliches und Behendes gesehen, wie diese noch merkwürdig kindliche Mexikanerin. Sie bewegte sich ganz ungenirt am Deck, obgleich die jüngeren Matrosen sich gegenseitig anstießen und sich noch immer fast starr vor Verwunderung mit offenem Munde anfaßen. Eine Zeit lang musterten ihre großen Rehaugen ganz ernsthaft die Schiffseinrichtung, doch mußte ihr dies bald langweilig geworden sein, denn ebe wir es uns versahen, war sie mit lägenartiger Geschwindigkeit und ohne Rücksicht auf ihr elegantes Kleid zu nehmen, den Großwint hinaufgeentert, von wo sie laut jubelnd ihrem Vater mit dem Tauchentuch winkte.

Der Alte schien nicht wenig erschrocken zu sein und durch sein flehentliches Bitten ließ sich der kleine Wildfang schließlich bewegen, den lustigen Stand aufzugeben und an Deck zurückzukehren.

Ich muß sagen, die Keckheit und ausgelassene Fröhlichkeit der dunkel-äugigen Sennorita gefiel uns Allen sehr gut und gab uns in den ersten Tagen unserer Reise manche Veranlassung zum Lachen.

Der Vater, der sich Sennor Comacho nannte, zeigte sich im Gegenatz zu seiner Tochter stets sehr gemessen und zurückhaltend. Er mußte wohl ein sehr reicher Mann sein, denn an seinen knochigen Fingern trug er verschobene sehr dicke, goldene Ringe, die zum Theil mit Diamanten von erstaunlicher Größe verziert waren. Sennor Comacho war nur klein und auffallend hager und er sah eigentlich aus, als hätte er die Gelbsucht. Sein Gesicht war ganz eingetrocknet und runzelig, doch bewiesen die funkelnden, durchdringenden Augen, daß in diesem ansehnend verfallenen Körper noch ein sehr unruhiger Geist steckte.

Wenn der Capitän die Wache hatte, aß ich gemeinschaftlich mit unseren Passagieren. Da ich jedoch nur gebrochen spanisch sprach, so kam unsere Unterhaltung, sobald wir vom Wind und Wetter gesprochen hatten, in der Regel in's Stocken. Der Capitän erzählte mir jedoch Manches von unseren interessanten Schiffsbesohlenen; so sollte sich das Fräulein, als Sennor Comacho gefangen genommen und bereits zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt worden war, als Bäuerin verkleidet in das Lager der Regierungstruppen geschlichen, ihren Vater und mehrere Rebellenhäupter befreit und zur Flucht nach Vera-Cruz verholfen haben. Ich traute der Mexikanerin ein solches Gelbensüch schon zu. Uebrigens bekam ich sehr bald selbst Gelegenheit, mich von dem Muth und der Willenskraft der Sennorita zu überzeugen, doch darauf komme ich sogleich zu sprechen.

Als wir Vera-Cruz verließen, war die Luft schwül und bezogen. Es wehte eine flauere, nördliche Brise, doch wurde der Wind allmählich stärker. Wir konnten alle Segel beisehen und der Capitän verabschiedete Sennor Comacho, daß wir Laguna in 3 Tagen erreichen würden.

Die Sache machte sich jedoch etwas anders. Am Morgen des dritten Tages wurde der Wind sehr heftig, die Wellen bekamen bedenklich weiße Köpfe. Wir mußten allmählich ein Segel nach dem anderen bergen und die Luken schließen, denn es war sicher, daß wir Wasser über Deck kriegen würden. Das Barometer fiel fortwährend. Die ganze Mannschafft mußte an Deck, und da der Wind sich noch beständig verstärkte, sahen wir uns gezwungen, alle Segel mit Ausnahme der Leckboten von dem Untersegel einzuziehen. Gegen Mittag brach der Sturm gewaltig los. Trotz der wenigen Segel lag unser Schiff immer hart über Leebord, das war der Grund zur Besorgniß und machte uns in der That nachdenklich. Der Capitän löste mich beim Steuer ab und ersuchte mich, nachzusehen, ob im Raum auch Alles in Ordnung sei, das heißt, ich sollte mich in erster Linie überzeugen, ob der Sandballast auch gut lag.

Zu meinem Erstaunen auf die Mexikanerin, die sich zum Schutze gegen Regen und Wind den Ueberzieher ihres Vaters sehr malerisch über den Kopf geworfen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

halten den
 unlung
 eines.
 [236] 1-1
 Direction.
 stunden von Vereins-
 re
 ren
 [11] 4-12
 PLEGE
 LAUT
 DER.
 rosa oder gelb.
 Professor in Wien.
 in jeder Dose bei.
 SIG,
 Nr. 3.
 in den meisten
 35 15-48
 dini
 ds:
 Mann.
 und Herren
 tr., Galerie 20 fr.
 Feldweibel abwärts
 10 bis
 lung
 mannstadt.
 Director.

das weitere Succes nachkommen werde, wenn die Vorhut sich als unzulänglich erweisen sollte.

Die ausländischen Admirale strichen daher auch alsbald die Segel, ein Theil capitalierte, der Rest suchte auf den Schiffen fremder Staaten sein Heil. ...

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 20. März.

Die am 4. d. stattgehabte liberale Landesversammlung hat bekanntlich in einer Resolution der homagialen Hochachtung für Se. Majestät Ausdruck verliehen. ...

Aus Budapest wird unter dem 19. d. berichtet: Im Club der liberalen Parteimitglieder gestern Abends die Krankheit Ludwig Kossuth's und die politischen Verwicklungen, welche eine Katastrophe eventuell herbeiführen könnten, das ausschließliche Gesprächsthema. ...

Der Club der reichstädtigen Unabhängigkeits- und Acht- und vierziger-Partei hielt am 18. d. Abends eine vertrauliche Konferenz, deren Gegenstand ausschließlich das Verhalten der Partei für den Fall des Ablebens Kossuth's bildete. ...

In Bezug auf die Bundesgenossenschaft der Rumänen und Slovaken, natürlich nur jener Slovaken, die nach der Pfeife der slowakischen nationalitätlichen Agitatoren tanzten, ist ein neues Moment bekannt geworden. ...

Die Auswechslung der Ratificationen zum russischen Handelsvertrage fand am 20. d. Vormittags im Auswärtigen Amte durch den Staatssecretär Freiherrn v. Marschall und den russischen Votschafter Grafen Schuwatoff statt. ...

Am 18. d. Nachmittags fand im Londoner Hydepark eine Kundgebung gegen das Oberhaus statt, welche in voller Ruhe verlief. Die Arbeitervereinigungen versammelten sich im Victoria-Embanquement und begaben sich von dort in geschlossenen Reihen nach dem Hydepark. ...

Aus dem Reichstage.

Budapest, 19. März.

Präsident Baron Desider Banffy eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags.

Die Debatte über die Eherechts-Vorlage wird fortgesetzt. Franz Wolgar erklärt sich gegen die Vorlage, die unter dem falschen Schlagworte des Liberalismus hier erscheint. ...

Redner erzählt, daß er im vorigen Jahre eine Unterredung mit Kossuth gehabt, bei welcher Gelegenheit der greise Patriot sich dahin äußerte, daß die obligatorische Civilehe nicht durch die eigene Kraft, sondern in Folge eines unangenehmen Zwischensalles an die Oberfläche gelangt sei. ...

Was die Vorlage betrifft, so ist dieselbe durchaus nicht geeignet, den interconfessionellen Frieden zu sichern. Er erwähnt, daß der Fürsprimas der Regierung einen Vorschlag gemacht hat, bei welchem das gewünschte Ziel erreicht und der sacramentale Charakter der Ehe gewahrt worden wäre. ...

Er lehnt die Vorlage ab und erklärt sich bereit, jede Lösung anzunehmen, welche geeignet ist, die Wiederherstellung des Friedens zu sichern. (Beifall links.)

Josef Markus vermahnt sich gegen den in der Presse erhobenen Vorwurf, als wollte die Nationalpartei in dieser Frage Obstruktion treiben. Er seinerseits hat schon in seiner Programmrede versprochen, daß er in dieser Frage im Hause das Wort nehmen werde. ...

Redner polemisiert dann mit dem Referenten und stellt in Abrede, daß die obligatorische Civilehe ein aus den historischen Ueberlieferungen der Nation hervorgegangenes Bedürfnis wäre. ...

Als Politiker, als Bürger und als Mensch muß er die Vorlage ablehnen. (Beifall links.)

Paul Drakulics beschwert sich darüber, daß einzelne Redner während der Debatte die Objectivität außer Acht lassend, die Kirche, ja auch die Nation angegriffen, was er seinerseits entschieden zurückweisen muß. ...

Georg Hedenast ist ein Freund des Liberalismus, aber zugleich ein Mann des practischen Lebens; und darum kann er nichts unterstützen, was verflucht und daher unfruchtbar ist. ...

Er lehnt die Vorlage ab. Präsident enunciiert, daß Niemand mehr zum Worte vorgemerkt sei und erklärt demnach die Debatte für geschlossen. (Langanhaltende lebhafteste Ovationen.)

Die Schlussreden werden dem am Samstag gefassten Beschlusse entsprechend am Donnerstag nach den Osterferien gehalten werden.

Schluss der Sitzung um 12 1/2 Uhr. Nächste Sitzung morgen um 12 Uhr. Zu derselben wird das Protocoll der heutigen Sitzung authentisirt und werden eventuelle Anträge und Meldungen erstattet werden.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 21. März.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Ihre Majestät unternahm am 19. d. einen Ausflug von Mentone nach Nizza, von welchem dieselbe um 5 Uhr Nachmittags zurückkehrte. ...

Wegen der am 19. d. herrschenden Bora unterließ der von Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin projectirte Besuch beim Erzherzog Josef in Fiume. Ihre Majestät und die Prinzen beschränkten die Promenaden auf den Park und Nachmittags auf die Reichsstraße gegen Süden. ...

(Charfreitage-Feier.) Die Charfreitage-Feier des ev. Gymnasiums A. B. findet um 4 Uhr im großen Hofsaale dieser Anstalt statt, wobei der Schüler der VIII. Gymnasial-Classe Friedrich

Repp eine Rede über das Thema: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ und der Schüler der VIII. Gymnasial-Classe Arnold Brudner ein Gedicht über das Thema: „Wacht auf, der Ostertag ist da!“ vorgetragen wird. ...

(Abend-Unterhaltung.) Am Dinstag den 25. d. veranstaltet der hiesige Arbeiter-Bildungsverein im großen Saale des Gesellschaftshauses unter Mitwirkung der Musikcapelle des 1. und 2. Infanterie-Regiments Nr. 31 seine erste diesjährige, mit Tanzkränzchen verbundene Abendunterhaltung, welche um 7 1/2 Uhr beginnt. ...

(Concert.) Der hiesige romanische Musikverein veranstaltet Sonntag den 25. d. ein Concert im Saale des Musikvereins. Das Programm wird seinerzeit bekanntgegeben werden.

(Die Bilder des Friedrich Schullerus und Robert Westmann.) Ausgestellt im hiesigen Gewerbevereinsgebäude auf dem kleinen Ring, sind dem Besuche des p. t. Publicums für kurze Zeit von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Eintritt 20 Kr.

(Mille-nium-Ausstellung.) Am 21. d. M. hat sich die Fachabtheilung D des Hermannstädter Local-Comités — umfassend die XI. Gruppe (Baugewerbe), XII. Gruppe (Holzindustrie, Möbelfabrikation, Decorationsgewerbe, vollständige Wohnungseinrichtungen), XIII. Gruppe (Zhon- und Glasindustrie), XIV. Gruppe (Leberindustrie, Spinn- und Webindustrie, Bekleidungsindustrie), XVI. Gruppe (Holz- und Silbergalanterie-waaren, Kurzwaaren), XVIII. Gruppe (Chemische Industrie), XIX. Gruppe (Lebensmittelartikel als Industrieprodukte) — unter dem Vorsitze des Gewerbevereinsdirectors Martin Schuster constituirt; zum Schriftführer wurde gewählt Herr Josef Theis.

Zu weiterer Verfolgung der Constituirung wurde die Entsendung von fünf Subcommissionen, und zwar eine für die Gruppen XI und XII, dann für die Gruppen XIII und XIV, eine für die Gruppen XV und XVI, endlich für die Gruppen XVII und XIX beschlossen, schließlich wurden die Mitglieder aus Heltau gebeten, für Heltau eine eigene Commission zu bilden. Aufgabe dieser Commissionen soll es sein, die Agitation zur Beseitigung einzuleiten und zu derselben aufzufordern, sowie den sich als Ausstellern Meldenden nach Möglichkeit mit Rath und That an die Hand zu gehen.

Zur Berichterstattung und Antragstellung über ein auszuführendes sächsisches Bauernhaus wurde eine Commission, bestehend aus den Mitgliedern Schuster (als Obmann), Victor Borger, Georg Willes (Heltau), Franz Szalay, Josef Schuchnig, Josef Mathias und Gustav Theis, entsendet. Nach Einlangen und Beratung dieses Berichtes wird dem Local-Comité, beziehungsweise dessen Vorsitzenden Herrn Soma Thalman, Obergepan und Comes, ein eingehendes Operat vorgelegt werden. Weiter wurde beschlossen, das Local-Comité zu erüden, es solle beschlußmäßig ansprechen, daß die Aussteller werden für Transport, noch für Platz- und Kastenmiete, dann für Aufstellung ihrer Gegenstände in Budapest, deren Besorgung während der Ausstellung und der Einpandung nach Schluss derselben irgend etwas zu zahlen hätten. ...

Nachdem der Vorsitzende einige Festlegungen des Ausstellungs-Programmes und weiterer Bestimmungen der Landes-Commission zur Kenntniß der zahlreich erschienenen gebracht hatte, schloß derselbe die Versammlung mit der Aufforderung, im Kreise der Gewerbetreibenden für eine rege Btheiligung wirken zu wollen.

(Barrer-Wahl.) Zum evang. Barrer in der Nachbargemeinde Schellenberg ist heute der Prediger des hierortigen evang. Stadtpfarrentes Karl Pshilp gewählt worden.

(Postalisches.) Vom 1. April l. J. an ist bei den Fahrpostpaketen von und nach Oesterreich, dem Occupationsegebiete und dem Zustande bezüglich der Baarenstatistik folgendes zu befolgen: Jeder Postfachbrief im obbezeichneten Bereiche ist außer den etwa nöthigen Bolleclarationen mit einer Waarenstatistik-Declaration zu versehen, in welcher die Gattung und das Gewicht des Inhalts der Sendung wahrheitsgetreu und genau bezeichnet sein muß. ...

(Circus Corradini.) Es war vorauszu sehen, daß die Besucher der gestrigen Vorstellung mit Spannung dem Aussteigen des rathlos-haften Sportmannes mit dem Feuerperd „Blondin“ entgegensehen. Sie mußten sich in Geduld fassen, weil das erwartete Ereigniß auf dem Programme als siebenste (zugleich Schlus-) Bilde der ersten Abtheilung angekündigt war, voreerst jedoch noch zwei Nummern der zweiten Abtheilung erst zu werden, weil der wettende Unbekannte verspätet eingetroffen war. ...

Der wackere Director arrangirt für morgen Donnerstag eine große Fest-Vorstellung zu Ehren des Officiers-Corps von Hermannstadt und dürfte sich dieselbe in jeder Hinsicht wirklich glänzend gestalten. Abgesehen davon, daß der Circus sich bei den Herren Officieren großer Beliebtheit erfreut, da dieselben sich gewiß in corpore einfinden werden, verspricht das Festprogramm eine solche Fülle von Kunstgenüssen, ...

das man freitag ... erfährt ... im Alter den 24. Friedhofe ... Berichte ... Erzeugung ... namentlich ... New-York ... Naturforsch ... könnte be ... New-York ... amerikanis ... Kirchbau ... holsche ... 20 M ... ift, 600 ... alle diese ... Naturfö ... die Besie ... gemacht ... „Congo“ ... Földer im ... unter Gem ... Stöden g ... Herr Ham ... unsere Br ... ergibt, de ... richtigung ... Handels- ... diesen B ... werden, u ... Innern ... die im ga ... fägungen ... Auftrag, ... zwei Wö ... „Egese ... Stand der ... irgendwo ... des Inne ... notwendig ... So mit einer ... vertrauten ... war in R ... dort nach ... wurde de ... ebenfall ... Kun-St ... inffirunge ... Raßoder ... werden. ... indem es ... ärztliche ... erkrankte ... lassen, bod ... intens ... Bacillus ... als der ... vielen Ton ... erkrankte ... Desinficir ... inoweit ... in Körd ... die Kran ... durchsch ... gelingen, ... Langheit ... aus K ... Kaufenbur ... burger Un ... Anna S ... trägen m ... Nachmitt ... schienen ... ordnung b ... Referent ... Ausstellu ... gangen La ... einflimmig ... worden), ... Kolozwart ... (Cepies) ... die Juge ... Kaufenbur ... Festlichter ... die ungar ... ratung ge ... Szabo, ... der Stadt ... im Willen ... Puhstabe ... (Kaufenbur ... ungarischen ... nach eing ... Entwurf ... Congrefse ... nationalen ... schiedenen ... zu geben. ... angenommen ... (Budapest) ... es Pflicht ... Agitatoren ... stübentischen ... harte, auf ... Anträge zu ... burger Stat ... Der Antrag ... im Wege ... minister ric

M.-B. 3524/1894.

[231] 1-2

Kundmachung.
Donnerstag den 29. März 1894. Vormittags von 9 Uhr anfangen findet an Ort und Stelle die **Verkauf des im heurigen Durchforstungsschlag im Jungenwalde erzeigten Holzes** statt, wobei

1. oberhalb der alten Papiermühle 130 Haufen Eichen-Stangen- und -Wipfelholz, und
2. unter dem Lehmberg einige 100 Stück Föhren (zu Wein- und Föhrenstangen u. geeignet) aus-geboten werden.

Hievon erfolgt die Verlautbarung, daß der Kaufpreis vom Ersteher sofort baar zu erlegen ist Hermannstadt, am 17. März 1894.
 Der Magistrat.

Sz. 259/1893.

[229] 1-1

Arverési hirdetmény.

Alólikt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a brüni cs. és kir. törvényszéknek 9852/1893. sz. alatt kelt végrehajtást rendelő és a nagyszabeni királyi járásbíróóság 5832/1893. sz. alatt kiküldetést tartalmazó végzése folytán brünni Max Skutezki javára nagyszabeni Engber Frigyes ellen 350 frt. 89 kr. tőke, ennek 1892. évi február hó 10. napjától számítandó 6% kamatai és eddig összesen 19 frt. 29 kr. perköltség erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróság 1893. augusztus 28-án fölfoglalt és 1151 frtra becsült, még nem árverezett 710 darab szikvizüveg, 2 szikvizgép és a szikviz-készítéshez való egyéb berendezés, 2 lószeker, 1 szán, 3 ló, 8 palánkgerenda, 1 szűrőgép, 1 vízforgony vasból, 2 szekérfűrés, 1 szekérfűrés, különféle őringszék és egyebekből álló ingóságok nyilvános árverés útján el fognak adni.

Mely árverésnek a 7520/1893. sz. kiküldetést rendelő végzés folytán a helyszínen, vagyis alperes lakásán Nagy-Szebenben „Bachgasse 9. sz.“ alatt leendő eszközösére 1894. évi március hó 30-ik napjának délelőtti 9 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok ezen árverésen az 1881-ik évi LX. t. cz. 107. §-a értelmében a legtöbbet ígérőknek becsáron alul is el fognak adni. A notalán elsőbbségi igénylők pedig felhivatnak, miszerint jogaikat az említett t. cz. III. és II. §-a alapján árverezés megkezdéséig érvényesítsék.

Az előírt végrehajtó ingóságok vételére az 1881-ik évi LX. t. cz. 108. §-a szerint fizetendő.
 Kelt Nagy-Szebenben, 1894. évi március 13-án.
 Philp Gusztáv,
 kir. bírósági végrehajtó.

Zur Ziegel-Erzeugung geeignetes Brennholz
 bis 6000 Kubikmeter kaufen zu coulanten Preisen ab welcher Bahnhstation immer
Adolf Deutsch & Karl Löw
 in Gyulafehérvár, [225] 2-5
 wohin diesbezügliche Offerte zu richten sind.

K. Wilh. Jikeli
 in Hermannstadt empfiehlt naturreine **Siebenbürger Weine** und zwar:

Fahelwein	zu 50 fr.	30 fr.
Deffertwein	zu 65 "	37 "
Niesling	zu 65 "	37 "
Burgunder,	zu 60 "	35 "
roth.	zu 36 "	40 fr.
Fahelwein	zu 48 fr.	per Liter.

Verkaufsstellen:
 Ludwig Fuchs in Hermannstadt für Flaschenweine.
 Weinschank Reispargasse 7 in Hermannstadt für Flaschenweine und Weine per Liter.

Leere große Flaschen werden zu 8 fr., kleine zu 5 fr. zurückgekauft.
 Sämtliche Sorten werden auch in Gebinden von 50 Litern aufwärts zu billigen Preisen abgegeben. (218) 3

Wohnung Quergasse 4,
 bestehend aus 3 Zimmern, Küche sammt Keller und Holzlage, vom 1. April, eventuell 15. April zu vermieten. [228] 1-2

Grösste Auswahl von Zuder-, Chocolate- und anderen Ostereiern, Orangen, Spritz-Cuben u. -Fläschchen, Dessert-Bäckereien, Caviar, geräuchert Aal marinirt, Lachs in Gelée
Franz Jahn Söhne,
 Hermannstadt, [22] 13
 Reispargasse Nr. 2. Kleiner Ring Nr. 31.

Zu Ostern!
 Die edelsten **Siebenbürger Natur-Gebirgs-WEINE** und **Siebenbürger Champagner** Kockelthaler Schaumweine, für deren Echtheit ich volle Bürgschaft leiste, sind in meiner **Original-Füllung** in Hermannstadt nur von **Johann Billes** zu festgesetzten **Depôt-Preisen** billigst zu beziehen.

„Michelsdorfer“
 vorzüglicher Tischwein
 Literflasche sammt Glas 55 kr.

Größere Aufträge auf Wein in Flaschen und Gebinden werden nach separatem Engros-Preiscurant ab Station Schässburg—Segesvár (Ung. Staatsbahn, östliche Linie) effectuirt.
Engros-Lager in Silvorium, Lagerbranntwein und Cognac. (165) 6-26
Josef B. Teutsch,
 Wein-Export,
 Schässburg—Segesvár
 in Siebenbürgen.
 Preislisten gratis und franco.

Für alte und junge **MÄNNER!**
 Bester Erfolg für **Copaiva - Cubeben-Santalperlen** und alle anderen Medicamente. Ober-Flaschary **Dr. Müller's**
Injection und Pillen
 nach ärztlicher Vorschrift bereitet und von Ärzten empfohlen als bestbewährtes und erprobtes Mittel gegen jeden Katarrh (Ausfluß), Gonorrhö, der Harnorgane, von welchem und ausgenommenem Erfolge. Auch in veralteten Fällen ohne alle Folgebil anzuwenden. **Erfolg oft schon in einigen Tagen.** Preis sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung Nr. I für frisch entstandene Leiden 1 fl. 60 kr.; Nr. II für veraltete, chronische Leiden 2 fl. 80 kr., per Post 25 fr. mehr für Verpackung.
 Alleiniges Haupt- und Erzeugungs-Depot:
St. Georgs-Apotheke, Wien, V/2., Wimmergasse 33, wohin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. (802) 12-19

Arader Mehle
 der **Széchenyi-Dampfmühl-Actien-Gesellschaft,**
 bewährteste Qualität,
 zu billigsten Tagespreisen im Großen und Kleinen zu haben bei
Johann Billes.
 (214) 5-3

Herren-Kleidungsstücke,
 darunter ein neuer schwarzer Heberzieher, Frühjahrs- und Sommer-Anzüge, sind in den Vormittags-Stunden von 10 bis 12 Uhr zu verkaufen
Wintergasse Nr. 11,
 I. Stock. [230] 1-3

Für ein Herrschaftshaus wird gesucht ein junges, feineres Mädchen, das selbstständig Kleider machen kann oder eine fertige Weißnäherin ist. Ungarin bevorzugt.
 Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [232] 1-3

WILLIAMS' MEDICATED POROUS PLASTER



PORÖSE PFLASTER.
 Das beste, schnellste und sicherste aller äußerlichen Mittel gegen **Rheumatismus, Rückenschmerzen, Seitenstechen, Hüftenweh, Brustschmerzen, Stauchungen, Verrenkungen, Hexenschuss, Gelenk- und Muskel-Entzündung.**
 im Allgemeinen als **unübertrefflicher Schmerzstiller,**
 Anwendung sehr reinlich und bequem und nicht wie lästige Einreibungen, Oele und Salben etc.
Preis 60 kr. — Zu haben in den Apotheken.
Hauptdepôt: Salvator-Apotheke, Pressburg.
 Man verlange nur Williams' poröse Pflaster, mit obiger Schutzmarke (3 Figuren). Alle anderen sind werthlose Nachahmungen. (41) 9-12

Vorzügliche Mehle
 von der rühmlichst bekannten **István-Dampfmühle-Gesellschaft** in Debreczin zu billigsten Preisen stets frisch zu haben in der **Haupt-Niederlage für Hermannstadt** bei **J. B. Misselbacher sen.** [192] 2-2

Vorletzte Woche!
Sport-Circus F. Corradini
 (Hermannsplatz).
 Heute Donnerstag den 22. März 1894, 7 Uhr Abends:
 Zu Ehren des hochverehrten Officiers-Corps von Hermannstadt.
Ausserordentliche Gala-Fest-Vorstellung.
Glänzendes Fest-Programm!
Fest-Ouverture,
 ausgeführt vom Circus-Orchester, dirigirt von Herrn Gustav Kuttmann.
 Auftreten des Herrn Directors Corradini mit den grossartigsten neuen Pferde-Dressur-Nummern, sowie des gesammten Künstler-Ensembles mit neuen Glanz-Nummern.
Preise der Plätze: Loge 5 fl., Sperrfl. 1 fl., I. Platz 70 fr., II. Platz 50 fr., Gallerie 20 fr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem I. und II. Platz die Hälfte, Gallerie 15 fr., Militär vom Feldwebel abwärts I. Platz 40 fr., II. Platz 30 fr., Gallerie 15 fr. — **Vorverkauf der Sillete in der Circus-Cassa von 10 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 5 Uhr Nachmittags.**
 Alles Nähere die Placate und Abend-Programme.
 Um gütigen Besuch bittet hochachtungsvoll
F. Corradini, Director.
 [228] 3
 Morgen (Char-Freitag) den 23. März 1894:
Keine Vorstellung